©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Nochmals: Die Königsbrunner Heide

Von Dr. Fritz Hiemeyer

In Heft 1, 1967, S. 5—13, hat M. Lüttge ausführlich über die Flora der Königsbrunner Heide berichtet. Ich will im folgenden seine Darstellung ergänzen und vervollständigen. Es ist selbstverständlich, daß die dort vorkommenden Arten auch heute noch nicht vollständig erfaßt sind; ich hoffe, daß dies in einigen Jahren der Fall sein wird. Die Heide gilt mit Recht als das Gebiet Schwabens, das die reichhaltigste Pflanzenwelt aufweist. Überraschend ist es, immer wieder festzustellen, wie sich hier auf engem Raum Trockenheit und Feuchtigket liebende Pflanzen zusammenfinden. Manche Arten treten nun mehrere Jahre hindurch nicht in Erscheinung. Der Schlauch-Enzian *Gentiana utriculosa* war z. B. mehrere Sommer hindurch völlig verschwunden, blühte aber 1966 an mehreren Stellen üppig. 1967 waren weder die Bienenragwurz *Ophrys apifera* noch die Spinnenragwurz *O. aranifera* noch die Wohlriechende Händelwurz *Gymnadenia odorotissima* in der Heide zu finden. So ist es besonders schwer, auch solche Arten zu erfassen. Ich habe deshalb in den letzten 6 Jahren während der Vegetationsperiode etwa alle 2 Wochen das Gebiet begangen.

Sicher hat die Heide im Laufe der letzten Jahrzehnte einen beachtlichen Wandel ihres Pflanzenkleides durchgemacht, der keineswegs abgeschlossen ist. Als Folge der Lechregulierung sank das Grundwasser ab, die Heide wurde trockener; deshalb haben sich die xerophilen Arten vermehren können, während die auf Feuchtigkeit angewiesenen zurückgedrängt werden und wurden. Noch 1961 stellte ich mitten im Gebiet den Brennenden Hahnenfuß *Ranunculus flammula* fest, der jetzt völlig verschwunden ist. Bresinsky erwähnte 1950 die Träubelhyazinthe *Muscari botryoides*. Das Sumpfherzblatt *Parnassia palustris* und die Simsenlilie *Tofieldia calyculata* werden von Jahr zu Jahr seltener. Auch die Charakterpflanze der Heide, die Sumpfsiegwurz *Gladiolus palustris*, ist infolge der Austrocknung in ihren Beständen ebenso zurückgegangen wie die Mehlprimel *Primula farinosa* und die Sumpfwurz *Epipactis palustris*. Die bei uns seltenen Riedgräser wie das Rostrote Kopfried *Schoenus ferrugineus* und das Schwarze Riedgras *Sch. nigricans* haben dagegen dank ihres Anpassungsvermögens bisher wenig gelitten. Andererseits haben die Steppenheidepflanzen zugenommen. So bildet nun die bei uns sehr seltene Goldaster *Aster linosyris* im nordöstlichen Abschnitt üppige Bestände. Das Sandfingerkraut *Potentilla arenaria*, früher kaum erwähnt, ist heute häufiger zu finden. Das hier isoliert vorkommende Berglaserkraut *Laserpitium siler* hat sich während meiner Beobachtungszeit auf 20 stattliche Exemplare vermehrt.

Im Laufe der letzten Jahre ist in der Heide eine Anzahl junger Kiefern herangewachsen. Soweit es sich dabei um den natürlichen Anflug von Kiefernsamen und um eine nur geringe Menge handelt, dürfte sich dies nicht ungünstig auswirken und einer weiteren Austrocknung in gewissem Umfang begegnen. Die aufgeforsteten Flächen im Westteil der Heide, die heute von dichten Fichten- und Kiefernschonungen bedeckt sind, sind allerdings leider nicht mehr zu retten. Unsere Aufgabe muß es sein, die noch ursprünglichen Teile vor weiteren Eingriffen zu bewahren. Das Schutzgebiet gehört der Stadtgemeinde Haunstetten. Dank des großen Verständnisses ihres Bürgermeisters, Herrn Rieger, und des verantwortlichen Forstbeamten, Herrn Oberforstmeister Haag, ist es unter beträchtlichen Schwierigkeiten und in persönlichem Einsatz gelungen, einen westlich gelegenen Heidestreifen zu retten. Damit wurden

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at



phot. Dr. F. Hiemeyer

Gemeine Küchenschelle *Anemone pulsatilla*

Spinnenragwurz, Färberscharte, Kriechweide und Schmalblättrige Wiesenraute vor der Vernichtung bewahrt. Leider ist auch der an den Ölbach grenzende westlichste Streifen bedroht. Hier hat sich bisher eine bemerkenswerte Zahl von Pflanzenarten erhalten können, die in unserer Umgebung sonst kaum noch zu finden sind; ich nenne nur einige: Herzblättrige Kugelblume *Globularia cordifolia*, Alpenhelm *Bartsia alpina*, Alpenpippau *Crepis alpestris*, Salzburger Augentrost *Euphrasia salisburgensis*, Hoppes Habichtskraut *Hieracium hoppeanum*.

Ergänzend zu den von Lüttge angegebenen Pflanzen möchte ich hier weitere Arten aufführen; dabei sollen die Grenzen weiter gezogen werden und neben der ursprünglichen Heidefläche die Randgebiete sowie die noch erhaltenen Heidestreifen westlich der eingezäunten Flächen erfassen.

Zunächst seien die seltener vorkommenden Arten angeführt, und zwar in alphabetischer Reihenfolge:

Allium montanum Berglauch: zerstreut im Westteil der Heide.

Bartsia alpina Alpenhelm: Ende Juni 1967 fand ich diesen in unserer weiteren Umgebung wohl nur hier vorkommenden Halbschmarotzer in 12 blühenden Exemplaren in einem Graben der Heide. Dieses „seltene, artige Pflänzchen" hat von Alten bereits vor 150 Jahren für die Heide erwähnt. Bresinsky gibt es 1962 im Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Alpenpflanzen und -Tiere an.

Carex humilis Erdsegge, *Carex montana* Bergsegge, *Carex tomentosa* Filzige Segge: Diese seltenen Seggen finden sich im nördlichen Teil gegen den lichten Kiefernwald zu.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Chamae-Cytisus ratisbonensis Regensburger Geißklee: die Art ist über die ganze Heide verbreitet und bestimmt im Frühjahr ihr Bild. Sie kommt zerstreut im ganzen noch nicht kultivierten Lechfeld und in den Wertachauen vor.

Cynanchum vincetoxicum Schwalbenwurz: zerstreut am Waldrand.

Cynoglossum officinale Gemeine Hundszunge: im Westen der Heide.

Epipactis helleborine Breitblättrige Sumpfwurz: am Waldrand im Nordteil der Heide; in der Augsburger Umgebung die verbreitetste Orchideenart.

Equisetum variegatum Bunter Schachtelhalm: Grabenhang im Westen der Heide.

Euphrasia stricta Aufrechter Ehrenpreis.

Gentiana asclepiadea Schwalbenwurzenzian: In einem Graben und am Waldrand im Nordwesten. 6 Enzianarten sind auf der Heide anzutreffen!

Globularia elongata Gemeine Kugelblume: Im ganzen Lechfeld zerstreut vorkommend, auch auf der Heide verbreitet, besonders in ihrem westlichen Bereich.

Globularia cordifolia Herzblättrige Kugelblume: ich fand im Gegensatz zu Lüttge nur wenige blühende Exemplare im nordwestlichen Heidestreifen. Ein dort von Kluczniok entdeckter kleiner Bestand ist 1967 dem Pflug zum Opfer gefallen.

Laserpitium latifolium Breitblättriges Laserkraut: Im lichten Kiefernwald anschließend an die Heide.

Lilium bulbiferum Feuerlilie: in wenigen nichtblühenden Exemplaren im Nordwesten.

Lithospermum officinale Gebäuchlicher Steinsame: über das Gebiet zerstreut.

Orobanche vulgaris Labkraut-Sommerwurz: diesen seltenen Schmarotzer fand ich 1966 im nördlichen Teil der Heide; er kommt auch vereinzelt in den Wertachauen vor.

Orchis militaris Helmknabenkraut: im Lechgebiet relativ häufig vertreten; wir finden es im nordöstlichen Teil der Heide in stattlichen Exemplaren.

Peucedanum cervaria Hirschwurz: es kommt auf dem Lechfeld zerstreut vor und ist besonders im Nordwestteil der Heide anzutreffen.

Piatanthera bifolia Zweiblättrige Waldhyazinthe: sie ist in den Wertachauen mit die häufigste Orchidee; hier finden wir sie vereinzelt im nordwestlichen Bereich. Ein volles Dutzend Orchideen birgt unsere Heide!

Ranunculus breyninus Waldhahnenfuß: im Nordteil der Heide gegen den Kiefernwald zu.

Salix repens Kriechweide: diese unsere kleinste und seltenste frühblühende Weidenart stockt besonders im westlichen Heideteil und hat sich z. T. auch in den aufgeforsteten Arealen erhalten können.

Scorzonera humilis Niedrige Schwarzwurzel: eine im allgemeinen Feuchtigkeit liebende Art, die wir vereinzelt im südlichen Abschnitt antreffen.

Serratula tinctoria Färber-Scharte: in unserem Bereich sehr selten, auf der Heide in ihrem nordwestlichen Teil größere und dichte Bestände bildend.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at



Hundswurz *Anacamptis pyramidalis*

phot. Dr. F. Hiemeyer

Seseli annuum Steppenfenchel: diese Trockenheit liebende Umbellifere beherrscht mit ihren weißen Dolden noch im späten Herbst den Nordwestteil der Heide; wir können sie zerstreut im Lechfeld und vereinzelt an den östlichen Hängen des Lechtales finden.

Silaum pratense Wiesensilge: zerstreut im nordwestlichen Gebiet.

Silene nutans Nickendes Leimkraut: im Westen der Heide.

Thesium rostratum Schnabelfrüchtiges Leinblatt: 3 Thesiumarten sind auf der Heide vertreten; *Th. rostratum* entfaltet als erstes seine kleinen Sterne; in der weiteren Umgebung selten vorkommend, ist es auf der gesamten Heide zahlreich vertreten. Neben dem von Lüttge angegebenen *Thesium linophyllum*, dem Heide-Leimblatt, kommt *Th. pyrenaicum*, das Wiesenleimblatt, häufiger vor.

Veronica teuricum Großer Ehrenpreis: Zerstreut, vornehmlich im östlichen Heidebereich.

Euphrasia stricta Aufrechter Augentrost: Zahlreich neben dem schon angegebenen *E. salisburgensis*, dem Salzburger Augentrost, und dem weit verbreiteten *Euphrasia rostkoviana*, dem Gemeinen Augentrost, am Grabenrand im Westen der Heide.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

An weiteren Arten sind auf der Heide vertreten:

Alyssum alyssoides Kelchsteinkraut,
Asperula cynanchica Hügelwaldmeister,
Aster novi-belgii Neubelgische Aster,
Brachypodium pinnatum Gefied. Zwenke,
Bromus erectus Aufrechte Trespe,
Carex alba Weiße Segge,
Carex brizoides Zittergras-Segge,
Carex flacca Blaugrüne Segge,
Carex flava Gelbe Segge,
Carex caryophyllea Frühlings-Segge,
Carex fusca Wiesensegge,
Carex silvatica Waldsegge,
Calamagrostis epigeios Land-Reitgras,
Calamagrostis varia Berg-Reitgras (Dr. Oberwinkler),
Coronilla varia Bunte Kronwicke,
Deschampsia caespitosa Rasenschmiele,
Dianthus carthusianorum Karthäuser-Nelke,
Echium vulgare Natternkopf,
Euphorbia cyparissias Zypressen-wolfsmilch,
Filipendula ulmaria Echtes Mädesüß,
Geranium pratense Wiesen-storchschnabel,
Galium pumilum Zwerglabkraut,
Galium cruciata Kreuz-Labkraut,
Leontodon autumnalis Herbst-Löwenzahn,
Leontodon hispidus Rauher Löwenzahn,
Lotus corniculatus Gemeiner Hornklee,
Medicago falcata Sichelklee,
Molinia coerulea Blaues Pfeifengras,
Myosotis palustris Sumpf-Vergißmeinnicht,
Pimpinella maior Große Bibernelle,
Pimpinella saxifraga Kleine Bibernelle,
Polygala vulgare Gemeine Kreuzblume,
Potentilla erecta Blutwurz,
Potentilla verna Frühlingsfingerkraut,
Rhamnus cathartica Purgier-Kreuzdorn,
Sanguisorba minor Kleiner Wiesenknopf,
Satureja acinos Stein-Bergminze,
Senecio erucifolius Rankenblättriges Kreuzkraut,
Sesleria coerulea Blaues Kopfgras,
Stachys officinalis Gemeiner Ziest,
Succisa pratensis Gemeiner Teufelsabbiß,
Vicia augustifolia Schmalblättrige Wicke,
Vicia hirsuta Rauhhaarige Wicke,
Viola hirta Rauhes Veilchen.

In seinem Werk über die Vegetationsverhältnisse Südbayerns, das 1854 erschien, hat O. Sendtner die auf dem Lechfeld vorkommenden Arten namentlich aufgeführt; so können wir das damalige Florenbild mit dem heutigen vergleichen. Es ist erfreulich, daß sich auf den ursprünglich gebliebenen Heiderestflächen fast alle Arten erhalten konnten, wenn auch in merklich verringerter Stückzahl. Nur wenige scheinen verschwunden zu sein, wie der Gelbe Lein *Linum flavum*, die Büschelmiere *Minuartia fastigiata*, das frühere *Alsine jacquinii*, und einige andere. Wie wird es wohl in weiteren 125 Jahren mit unserer so reichhaltigen Flora der Königsbrunner Heide beschaffen sein? Wir alle tragen hier die Verantwortung auch für die Zukunft. Das gilt besonders für die zuständigen Stellen, wie die Naturschutzbehörden und Naturschutzbeauftragten. Wenn diese Heidestreifen umgepflügt werden, ist wieder ein wertvoller Teil der weithin bekannten Lechflora unwiederbringlich verloren!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 71

Autor(en)/Author(s): Hiemeyer Fritz

Artikel/Article: Nochmals: Die Königsbrunner Heide 69-73